



„Ich schwimmte, schwomm und schwamm“ - Zum Wandel von starken zu schwachen Verben im Deutschunterricht



von: Julia Berger, Henning Brungs, Julia Jendrzewko, Anke Müller

Überblick

1. Definition von starken und schwachen Verben
2. Wandel
3. Schulischer Kontext
4. Literatur und Quellen
5. Diskussion



1. Definition von starken und schwachen Verben

starke Verben

- bilden Präteritum mit Ablaut (=Vokalwechsel)
 - Bsp.: finden, fand, gefunden
- älteren Verben

schwache Verben

- sekundär = wurden von Nomen oder Adjektiven abgeleitet
- seit dem Germanischen
- Bildung des Präteritums durch Anfügung eines Dentalsuffixes an Verbstamm
 - Bsp.: sagen, sag-te, ge-sag-t



2. Wandel



2. Wandel

Rückgang der schwachen Verben

- im frühen Germanischen:
starke Verben = größte Flexionsklasse
- heute: ca. 90 % der Verben schwach

	Anzahl der starken Verben / Rückgang in%
ahd.	349
mhd.	339 = - 2%
nhd.	169 = -52%

2. Wandel

Beispiel

ahd. *bellan*, *bal*, *bullun*, *gibullan*

→ nhd. *bellen*, *bellte(n)*, *gebellt*



2. Wandel

Phasen des Wandels

- 1) Imperativ: Verlust der Hebung
-> Gib! vs. Geb' mir mal den Senf!
- 2) 2./3. Sg. Präs.: Verlust der Wechselflexion
-> du melkst, sie melkt *milkst, milkt
- 3) Prät. Ind.: Bildung durch Dentalsuffix
-> er salzte *er siez
- 4) Konj. II: Bildung durch Dentalsuffix
-> wenn der Hund bellte *bülle
- 5) Part. Perf. : Präfix ge-, Suffix -t
-> gebellt *gebollen



2. Wandel

Gründe für den Wandel

- Reduktion von Allomorphie
- Streben nach einer stärkeren Regelmäßigkeit im System
- Konstruktioneller Ikonismus



3. Schulischer Kontext



3. Schulischer Kontext

„Ich dachte schon, wir sind verloren!“

(Zitat eines Grundschülers)



3. Schulischer Kontext

Verbflexion in der schulischen Praxis

Sonja Wonner: *Wie flektieren Schulkinder die Vergangenheitsformen starker Verben?*

GERMANISTIK, DIDAKTIK, UNTERRICHT 14

Sonja Wonner

Wie flektieren Schulkinder die Vergangenheitsformen starker Verben?

Untersuchungen zu Dritt-, Fünft- und Siebtklässlern



PETER LANG
EDITION



3. Schulischer Kontext

Verbflexion in der schulischen Praxis

Sonja Wonner: *Wie flektieren Schulkinder die Vergangenheitsformen starker Verben?*

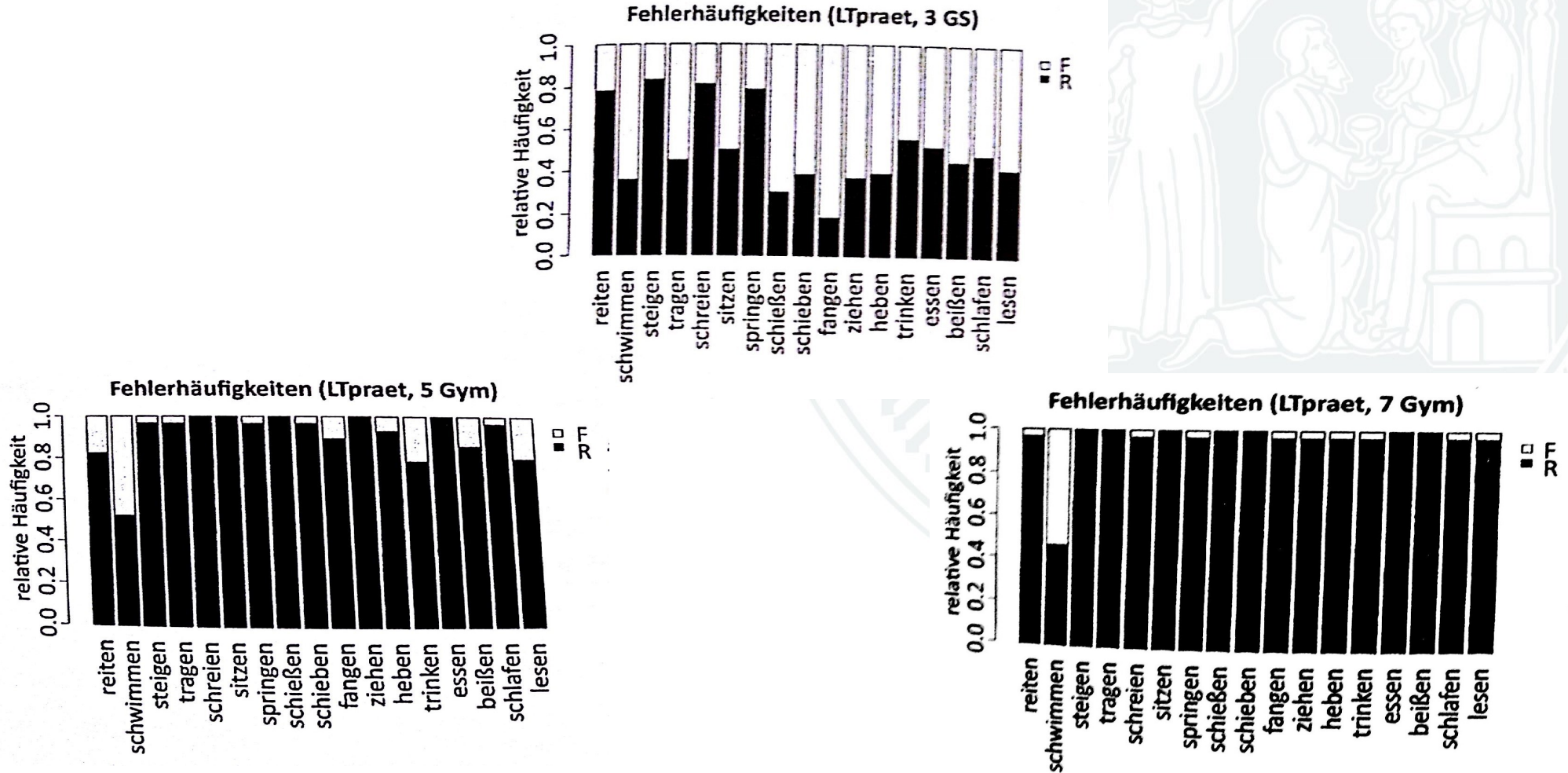


Abb.: Verteilung der richtigen (R) und falschen (F) Präteritalformen auf die Verben im Lückentext Präteritum (LT Prät) für jede Gruppe



3. Schulischer Kontext

Verbflexion in der schulischen Praxis

Sonja Wonner: *Wie flektieren Schulkinder die Vergangenheitsformen starker Verben?*

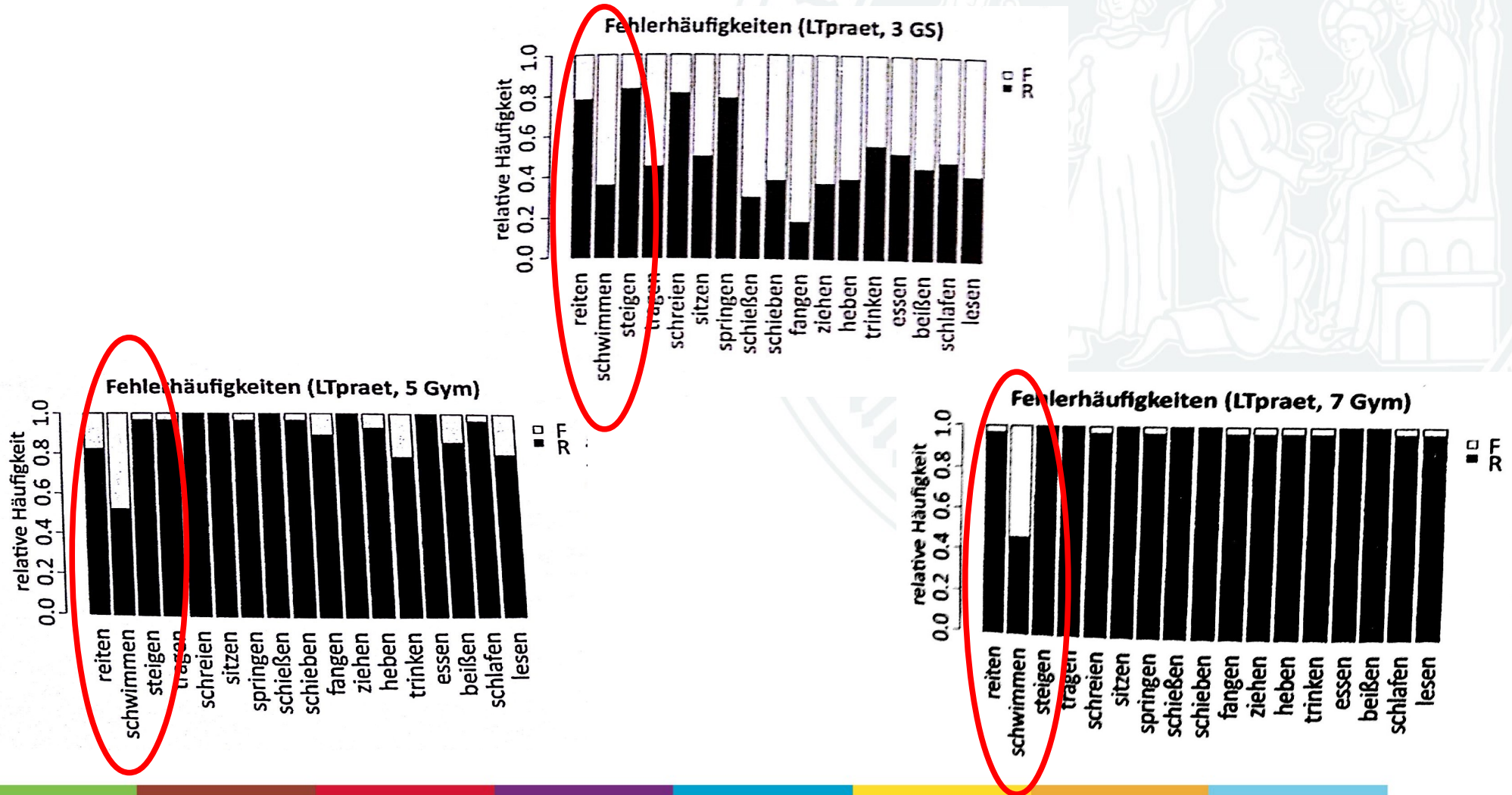


Abb.: Verteilung der richtigen (R) und falschen (F) Präteritalformen auf die Verben im Lückentext Präteritum (LT Prät) für jede Gruppe



3. Schulischer Kontext

Aufgaben im Deutschunterricht

Sprachgeschichte und Grammatik



VERBENIM WANDEL

Was ist in der Vergangenheit los?

Der weltberühmte Sprachforscher Valentin brauchte Deine Hilfe. Er wurde von der Geschichte der deutschen Verben beim Frage, dem Rätsel um die Vergangenheitsformen von Verben auf die Spur zu kommen. Um Valentin helfen und den Fall lösen zu können, musst du folgendemaltes vorgehen:

1. Befrage mindestens fünf Personen unterschiedlichen Alters, wie sie die Vergangenheitsformen der in der Tabelle aufgeführten Verben bilden. Schreibe ihre Antworten auf und notiere das Alter der Befragten in Klammern hinter ihre Antwort.
2. Setze Dich nun mit vier anderen Sprachdektiven zusammen. Vergleiche Eure Notizen. Fallen Euch Besonderheiten auf? Wie könnte Ihr Euch eventuell unterschiedliche Varianten des Präteritums (i. V. Vergangenheits) erklären?
3. Um das Rätsel zu lösen, müssen sich alle Detektive versammeln. Diskutiert Eure Gruppenmeinung. Welches Ergebnis kann Sprachforscher Valentin der Geschichte der deutschen Verben präsentieren?

INFINITIV	PRÄTERITUM 1. Person Singular	PARTIZIP PERFEKT 1. Person Singular
baken	bak (73), bakete (5), bäckte (41), bakete (28), bakete (10), buk (52), ...	gebakete (73), gebakete (5), gebakete (41), gebakete (28), gebakete (52), ...
finden	fund (73), fundete (5), fund (41), fund (28), fundete (10), fundete (52), ...	gefunden (73), gefunden (5), gefunden (41), gefunden (28), gefunden (10), gefunden (52), ...
schwimmen	schwamm (73), schwamm (5), schwamm (41), schwamm (28), schwamm (10), schwamm (52), ...	geschwommen (73), geschwommen (5), geschwommen (41), geschwommen (28), geschwommen (10), geschwommen (52), ...
senden	sende (73), sendete (5), sendete (41), sendete (28), sendete (10), sendete (52), ...	
fragen		
verlieren		
sagen		
essen		
nützen		



3. Schulischer Kontext

Sprachgeschichte und Grammatik



VERBEN IM WANDEL

Was ist in der Vergangenheit los?

Der weltberühmte Sprachdetektiv Verbicus braucht Deine Hilfe. Er wurde von der Gesellschaft der deutschen Verben beauftragt, dem Rätsel um die Vergangenheitsformen von Verben auf die Spur zu kommen. Um Verbicus helfen und den Fall lösen zu können, musst du folgendermaßen vorgehen:

1. Befrage mindestens fünf Personen unterschiedlichen Alters, wie sie die Vergangenheitsform der in der Tabelle aufgeführten Verben bilden. Schreibe ihre Antworten auf und notiere das Alter des Befragten in Klammern hinter ihrer Antwort.
2. Setze Dich nun mit vier anderen Sprachdetektiven zusammen. Vergleiche Eure Notizen. Fallen Euch Besonderheiten auf? Wie könnt Ihr Euch eventuell unterschiedliche Varianten des Präteritums (1. Vergangenheit) erklären?
3. Um das Rätsel zu lösen, müssen sich alle Detektive versammeln. Diskutiert Eure Gruppenergebnisse. Welches Ergebnis kann Sprachdetektiv Verbicus der Gesellschaft der deutschen Verben präsentieren?



3. Schulischer Kontext

INFINITIV	PRÄTERITUM 1. Person Singular	PARTIZIP PERFEKT 1. Person Singular
<i>backen</i>	<i>buk (73), backte (5), bäckte (41), backte (28), backte (10), buk (52), ...</i>	<i>gebacken (73), gebackt (5), gebacken (41), gebacken (28), gebacken (52), ...</i>
<i>finden</i>	<i>fand (73), findete (5), fand (41), fand (28), fandte (10), fandte (52), ...</i>	<i>gefunden (73), gefunden (5), gefunden (41), gefunden (28), gefunden (10), gefunden (52), ...</i>
<i>schwimmen</i>	<i>schwamm (73), schwammte (5), schwamm (41), schwammte (8), schwamm (13), schwamm (52), ...</i>	<i>geschwommen (73), geschwimmt (5), geschwommen (41), geschwommen (8), geschwommen (13), geschwommen (52),</i>
<i>senden</i>	<i>sandte (73), sendete (5), sandte (41), sendete (28), sendete (10), sandte (52), ...</i>	
<i>fragen</i>		
<i>verlieren</i>		
<i>saugen</i>		
<i>essen</i>		

3. Schulischer Kontext

Mögliche Ergebnisse der Befragung

INFINITIV	→	PRÄTERITUM	→	PARTIZIP PERFEKT
backen	→	backte, buk, *bäckte	→	gebacken, gebackt
finden	→	fand, *fande, *findete	→	gefunden, *gefunden
schwimmen	→	schwamm, *schwomm, *schwimmte *schwammte, *schwommte	→	geschwommen, *geschwimmt



3. Schulischer Kontext

Lernperspektive

- Reflexion über Sprache und übergeordneten Sprachprinzipien
- Sprachsensibilisierung
- SuS erkennen:
 - * dass Sprache einem Wandel/Prozessen unterliegt
 - * die Aktualität und Lebensweltbezogenheit von Sprachgeschichte



3. Schulischer Kontext

Aufgaben im Deutschunterricht

Sprachgeschichte und Grammatik

Aufgabe: Bearbeite den Text aus dem ersten Kapitel des Romans „Momo“ von Michael Ende. Füge die richtige Verbform ein. Achte dabei auf das Tempus.

In alten, alten Zeiten, als die Menschen noch in ganz anderen Sprachen _____ (reden), _____ (geben) es in den warmen Ländern schon große und prächtige Städte. Da _____ (erheben) sich die Paläste der Könige und Kaiser, da _____ (geben) es breite Straßen, enge Gassen und winkelige Gässchen, da _____ (stehen) herrliche Tempel mit goldenen und marmornen Götterstatuen, da _____ (geben) es bunte Märkte, wo Waren aus aller Herren Länder _____ (feilbieten) wurden, und weite schöne Plätze, wo die Leute sich _____ (versammeln), um Neuigkeiten zu besprechen und Reden zu halten oder anzuhören. Und vor allem gab es dort große Theater.

Sie _____ (sehen) ähnlich aus, wie ein Zirkus noch heute _____ (aussehen), nur dass sie ganz und gar aus Steinblöcken _____ (fügen) waren. Die Sitzreihen für die Zuschauer _____ (liegen) stufenförmig übereinander wie in einem gewaltigen Trichter. Von oben _____ (sehen) waren manche dieser Bauwerke kreisrund, andere mehr oval und wieder andere _____ (bilden) einen weiten Halbkreis. Man _____ (nennen) sie Amphitheater.

Es _____ (geben) welche, die groß _____ (sein) wie ein Fußballstadion, und kleinere, in die nur ein paar hundert Zuschauer _____ (passen). Es gab prächtige, mit Säulen und Figuren _____ (verzieren) und solche, die schlicht und schmucklos _____ (sein). Dächer _____ (haben) diese Amphitheater nicht, alles _____ (finden) unter freiem Himmel statt. In den prachtvollen Theatern _____ (sein) deshalb golddurchwirkte Teppiche über die Sitzreihen _____ (spannen), um das Publikum vor der Glut der Sonne oder vor plötzlichen Regenschauern zu schützen. In den einfachen Theatern _____ (dienen) Matten aus Binsen und Stroh dem gleichen Zweck. Mit einem Wort: Die Theater waren so, wie die Leute es sich leisten _____ (können). Aber haben wollten sie alle eins, denn sie waren leidenschaftliche Zuhörer und Zuschauer.

Sprachgeschichte und Grammatik

Aufgabe: Bearbeite den Text aus dem ersten Kapitel des Romans „Momo“ von Michael Ende. Füge die richtige Verbform ein. Achte dabei auf das Tempus.

In alten, alten Zeiten, als die Menschen noch in ganz anderen Sprachen **redeten** (reden), **gab** (geben) es in den warmen Ländern schon große und prächtige Städte. Da **erhoben** (erheben) sich die Paläste der Könige und Kaiser, da **gab** (geben) es breite Straßen, enge Gassen und winkelige Gässchen, da **standen** (stehen) herrliche Tempel mit goldenen und marmornen Götterstatuen, da **gab** (geben) es bunte Märkte, wo Waren aus aller Herren Länder **feilgebieten** (feilbieten) wurden, und weite schöne Plätze, wo die Leute sich **versammelten** (versammeln), um Neuigkeiten zu besprechen und Reden zu halten oder anzuhören. Und vor allem gab es dort große Theater.

Sie **sahen** (sehen) ähnlich aus, wie ein Zirkus noch heute **ausieht** (aussehen), nur dass sie ganz und gar aus Steinblöcken **gefügt** (fügen) waren. Die Sitzreihen für die Zuschauer **lagen** (liegen) stufenförmig übereinander wie in einem gewaltigen Trichter. Von oben **gesehen** (sehen) waren manche dieser Bauwerke kreisrund, andere mehr oval und wieder andere **bildeten** (bilden) einen weiten Halbkreis. Man **nannte** (nennen) sie Amphitheater.

Es **gab** (geben) welche, die groß waren (sein) wie ein Fußballstadion, und kleinere, in die nur ein paar hundert Zuschauer **passten** (passen). Es gab prächtige, mit Säulen und Figuren **verzierte** (verzieren) und solche, die schlicht und schmucklos waren (sein). Dächer **hatten** (haben) diese Amphitheater nicht, alles **fund** (finden) unter freiem Himmel statt. In den prachtvollen Theatern waren (sein) deshalb golddurchwirkte Teppiche über die Sitzreihen **gespannt** (spannen), um das Publikum vor der Glut der Sonne oder vor plötzlichen Regenschauern zu schützen. In den einfachen Theatern **dienten** (dienen) Matten aus Binsen und Stroh dem gleichen Zweck. Mit einem Wort: Die Theater waren so, wie die Leute es sich leisten konnten (können). Aber haben wollten sie alle eins, denn sie waren leidenschaftliche Zuhörer und Zuschauer.



3. Schulischer Kontext

Sprachgeschichte und Grammatik

Aufgabe: Bearbeite den Text aus dem ersten Kapitel des Romans „Momo“ von Michael Ende. Füge die richtige Verbform ein. Achte dabei auf das Tempus.

In alten, alten Zeiten, als die Menschen noch in ganz anderen Sprachen _____ (reden), _____ (geben) es in den warmen Ländern schon große und prächtige Städte. Da _____ (erheben) sich die Paläste der Könige und Kaiser, da _____ (geben) es breite Straßen, enge Gassen und winkelige Gässchen, da _____ (stehen) herrliche Tempel mit goldenen und marmornen Götterstatuen, da _____ (geben) es bunte Märkte, wo Waren aus aller Herren Länder _____ (feilbieten) wurden, und weite schöne Plätze, wo die Leute sich _____ (versammeln), um Neuigkeiten zu besprechen und Reden zu halten oder anzuhören. Und vor allem gab es dort große Theater.

Sie _____ (sehen) ähnlich aus, wie ein Zirkus noch heute _____ (aussehen), nur dass

3. Schulischer Kontext

Sprachgeschichte und Grammatik

Aufgabe: Bearbeite den Text aus dem ersten Kapitel des Romans „Momo“ von Michael Ende. Füge die richtige Verbform ein. Achte dabei auf das Tempus.

In alten, alten Zeiten, als die Menschen noch in ganz anderen Sprachen **redeten** (reden), **gab** (geben) es in den warmen Ländern schon große und prächtige Städte. Da **erhoben** (erheben) sich die Paläste der Könige und Kaiser, da **gab** (geben) es breite Straßen, enge Gassen und winkelige Gässchen, da **standen** (stehen) herrliche Tempel mit goldenen und marmornen Götterstatuen, da **gab** (geben) es bunte Märkte, wo Waren aus aller Herren Länder **feilgeboten** (feilbieten) wurden, und weite schöne Plätze, wo die Leute sich **versammelten** (versammeln), um Neuigkeiten zu besprechen und Reden zu halten oder anzuhören. Und vor allem gab es dort große Theater.

Sie **sahen** (sehen) ähnlich aus, wie ein Zirkus noch heute **aussieht** (aussehen), nur dass sie ganz und

3. Schulischer Kontext

Sie **sahen** (sehen) ähnlich aus, wie ein Zirkus noch heute **aussieht** (aussehen), nur dass sie ganz und gar aus Steinblöcken **gefügt** (fügen) waren. Die Sitzreihen für die Zuschauer **lagen** (liegen) stufenförmig übereinander wie in einem gewaltigen Trichter. Von oben **gesehen** (sehen) waren manche dieser Bauwerke kreisrund, andere mehr oval und wieder andere **bildeten** (bilden) einen weiten Halbkreis. Man **nannte** (nennen) sie Amphitheater.

Es **gab** (geben) welche, die groß waren (sein) wie ein Fußballstadion, und kleinere, in die nur ein paar hundert Zuschauer **passten** (passen). Es gab prächtige, mit Säulen und Figuren **verzierte** (verzieren) und solche, die schlicht und schmucklos waren (sein). Dächer **hatten** (haben) diese Amphitheater nicht, alles **fand** (finden) unter freiem Himmel statt. In den prachtvollen Theatern **waren** (sein) deshalb golddurchwirkte Teppiche über die Sitzreihen **gespannt** (spannen), um das Publikum vor der Glut der Sonne oder vor plötzlichen Regenschauern zu schützen. In den einfachen Theatern **dienten** (dienen) Matten aus Binsen und Stroh dem gleichen Zweck. Mit einem Wort: Die Theater waren so, wie die Leute es sich leisten **konnten** (können). Aber haben wollten sie alle eins, denn sie waren leidenschaftliche Zuhörer und Zuschauer.

3. Schulischer Kontext

Aufgaben im Deutschunterricht

Sprachgeschichte und Grammatik

Aufgaben:

1. Welche Unterschiede sind bei der Zusammensetzung der Verbformen zu beobachten?
2. Ordnet die Verbformen nun nach den erkannten Merkmalen unten in die Tabelle ein.

Merkmale:	<i>„ bleibt in der Mitte gleich “</i>	<i>„ verändert sich (in der Mitte) “</i>
Verbformen aus dem Text:	<ul style="list-style-type: none">• <i>redeten</i> (reden)• <i>gefügt</i> (fügen)• <i>dienten</i> (dienen)• ...	<ul style="list-style-type: none">• <i>erhoben</i> (erheben)• <i>aussieht</i> (aussehen)• <i>lagen</i> (liegen)• ...
Art der Verben:	<i>„ schwache Verben “</i>	<i>„ starke Verben “</i>

3. Schulischer Kontext

Aufgaben im Deutschunterricht

Sprachgeschichte und Grammatik

Thüringische Chronica

(Johann Bange, 1599)

Blatt 4

[...]

9 Daher zogen sie vor die Stadt/ vnd zerbrachen die das Erste
10 mahl Hercules vnd Jasan / Aber Priamus der König erbawete
11 die wider vnnnd machte sie groß/ das sie drey Tagreisse vmb sich
12 begreiff/ Die Mauren waren 200. Eln hoch/

[...]

Blatt 5

[...]

25 Die Bürger Reich vnd Arm/ Trachteten nicht noch eigenem/
26 sondern nach gemeinem nutze/ dem Armen als dem Reichen. Auch
27 war vnter jhnen kein heimlicher Haß/ sie drungen sich auch nicht vmb
28 die Regierung/ wie dann jtzundt gemeiniglich geschicht/ dadurch dann
1 viel heimlicher Haß entsteht.

[...]

Blatt 6

[...]

12 Im Capitolio zu Rom / (welches an die sicherste/ lieblichste
13 stedte gebauwet war/ das die Stadt mit grossem fleis versorgete)
14 war in der mitte eine Seule/ Darauff stunde der Römer Abgott
15 Mars / der hatte eine Schelle in seiner Hand/ vnnnd vmbher stunden
16 alle der Lande Abgötter/ welche sie vnter jhrer gewalt hatten/ vnd ein
17 jeglicher Abgott hatte seines Landes Schild vnd Wappen/ an seiner
18 Seiten hangen/ vnd wen der Lande eins/ von den Römern abfallen
19 wolte/ so klangk obgemelter der Römer Abgot Mars / mit der Schelle/

[...]

4. Literatur und Quellen

- Bange, Johann (1599): Thüringische Chronik. Mühlhausen.
- URL: <http://www.korpora.org/Fnhd/, Text 255> (abgerufen am 24.11.2015).
- Bittner, Andreas (1996): Starke 'schwache' Verben und schwache 'starke' Verben. Deutsche Verbflexion und Natürlichkeit. Tübingen: Stauffenberg.
- Bittner, Andreas und Klaus-Michael Köpcke (2008): Sprachwandel- oder Verlotterungsprozesse - Versuch einer Versachlichung. In: Denkler et al. (Hrsg.): Frischwärts und unkaputtbar. Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen. Münster: Aschendorff, S. 59-80.
- Dendemann "Endlich Nichtschwimmer" (YouTube URL: abgerufen am 10.01.2016, 14:04 Uhr)
- Drügh et al. (2012): Germanistik. Sprachwissenschaft - Literaturwissenschaft - Schlüsselkompetenzen. Stuttgart: Metzler.
- Ende, Michael (1973): Momo. Stuttgart: Thienemann.
- Nübling, Damaris et al. (2006): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen: Gunter Narr.
- Weiß, Helmut (2012): Sprachgeschichte. In: Drügh et al. (Hrsg.): Germanistik. Sprachwissenschaft - Literaturwissenschaft - Schlüsselkompetenzen. Stuttgart: Metzler, S. 121-154.
- Wonner, Sonja (2015): Wie flektieren Schulkinder die Vergangenheitsformen starker Verben? Untersuchungen zu Dritt-, Fünft- und Siebtklässlern. Frankfurt am Main: Lang.



Diskussion

